

Worum geht es in der Lektion?

Lernziel: Kompromisse aushandeln

Abschnitt A: „Überrascht oder überzeugt?“ von Vorurteilen

Fertigkeiten: Lesen und Sprechen

Lernziele: Die TN sprechen über nationale Stereotype.

Abschnitt B: „Schwarzfahren ist unfair“

Fertigkeiten: Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben

Lernziele: Die TN lesen und besprechen Ausreden, die beim Schwarzfahren Verwendung finden. Ein Gespräch zwischen Schaffner und Fahrgäst wird gehört und anschließend mittels Rollenspiel ausprobiert. Die TN lernen Lösungen auszuhandeln.

Abschnitt C: Ein Kavaliersdelikt „Ist doch nicht so schlimm ...“

Fertigkeiten: Lesen, Schreiben, Sprechen

Lernziele: Die TN lesen und verstehen einen Lexikoneintrag zum Thema „Kavaliersdelikt“, handeln mit ihrem Partner eine gemeinsame Lösung aus, verstehen Problemstellungen und Stellungnahmen dazu (auch in eher juristischem Sprachgebrauch) und legen ihre Meinung in Form einer eigenen Stellungnahme dar.

Abschnitt D: „Und jetzt?“ Konfliktsituationen lösen – Kompromisse finden

Fertigkeiten: Lesen, Hören, Sprechen

Lernziele: Die TN lesen einen literarischen Text über eine Konfliktsituation und deren außergewöhnliche Lösung. Ein realistischer Fall eines Interessenkonflikts zweier Studenten wird gehört, wobei die Lösung durch einen Kompromiss im Vordergrund steht. Schließlich werden familiäre und/oder berufliche Konfliktsituationen mit Kommissfindung im Rollenspiel geübt. Die TN lernen, Probleme darzulegen und gemeinsam Lösungen zu finden. Dabei geht es auch um die angemessene Wortwahl und Formulierung in Konfliktsituationen.

Abschnitt E: „Die liebe Technik!“ Technischer Fortschritt und seine Tücken

Fertigkeiten: Hören, Schreiben

Lernziele: Die TN hören eine Radiowerbung zu einer futuristischen Software, die ein Auto selbstständig einparkt. Das anschließende Gespräch eines verärgerten Kunden mit dem Kundenservice zeigt, dass das Gerät große Mängel aufweist. Schließlich schreiben die TN einen Beschwerdebrief an die betroffene Firma. Die TN beschweren sich mündlich und schriftlich und stellen ihre Forderungen.

Abschnitt F: „Die ganze Welt in einer Kugel – oder doch nicht?“

Fertigkeiten: Lesen, Sprechen

Lernziele: Die TN lesen selektiv einen Zeitungsartikel zu einem Plan für einen Freizeitpark in einem kleinen Ort in Österreich. Die wichtigsten Punkte zu diesem Tourismusprojekt werden im Text gefunden. Die TN bilden sich eine eigene Meinung zu dem Projekt. In einem Rollenspiel (Bürgerversammlung) wird in den Rollen „Bürgermeister“, „Anrainer“, „Dorfbewohner“ und „Naturschützer“ über das Thema diskutiert und ein Kompromiss ausgehandelt. Schließlich wird im Internet zum Stand des Projekts recherchiert.

Fokus Grammatik:

1. „mittendrin in einer Handlung“ – die Verlaufsform im Deutschen

2. Aufforderungen im Kontext – Die TN lernen in unterschiedlichen Situationen beruflicher oder familiärer Art den richtigen Ton zu finden.

Thematischer Einstieg: Assoziationsseite, S. 10

Hinweis zu den Assoziationseinheiten im Unterricht

Wenn Sie einen Kurs mit vergleichsweise wenigen Unterrichtseinheiten (UEs) haben, steigen Sie gleich mit dem Abschnitt A in den Unterricht ein.

Wenn Sie in Ihrem Kurs ausreichend UEs zur Verfügung haben, bearbeiten Sie die Aufgaben 1 und 2 auf der Assoziationsseite.

Wenn Sie einen Kurs mit ausreichend Zeit und die TN ein besonderes Interesse an ihren Lernzielen haben, besprechen Sie mit ihnen die in der Lektion zu erwartenden Lernziele und Textsorten (sogenannte detaillierte Kannbestimmungen im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen, siehe S. 100).

Für Kurse, die mit großem Engagement arbeiten möchten oder können, empfehlen wir den Einstieg mithilfe des Arbeitsblattes (siehe S. 142, Kopiervorlagen). In diesem Fall besteht die Möglichkeit, das thematische Spektrum der Lektion mithilfe von TN-Beiträgen, der Extra-CD-ROM, der DVD und der Projekte zu den Fotodoppelseiten zu erweitern.

Arbeitsblatt, Kopiervorlage, S. 143

Aufgabe 1

■ Plenum: Die TN lassen die Bücher geschlossen. Bitten Sie die TN, sich Dinge zu überlegen, von denen sie überzeugt sind. Geben Sie eventuell ein Beispiel und sagen Sie: „Also, ich bin felsenfest davon überzeugt, dass Fahrradfahren praktisch und gesund ist.“ Schreiben Sie *felsenfest überzeugt* an die Tafel und klären Sie die Bedeutung. Lassen Sie die TN nach alternativen Ausdrücken suchen (z. B. *total überzeugt, fest überzeugt, absolut sicher, zu hundert Prozent sicher*).

■ Einzelarbeit:

Jeder TN sammelt für sich Ideen.

■ Kleingruppen:

Die TN tauschen ihre Ideen aus.

Aufgabe 2

■ Einzelarbeit:

Die TN öffnen die Bücher und überlegen, was die Fotos mit dem Thema zu tun haben könnten.

■ Plenum:

Die TN äußern sich im Plenum zu den Fragen. Daran schließt sich eine kleine Diskussion an.

Hinweis: Diese Informationen sind nur für Sie als KL, für den Fall, dass TN nach den Ursprüngen der Fotos fragen. Die TN brauchen diese Informationen in der Regel nicht, da sie mit den Fotos nur assoziativ arbeiten.

Bild A: *Amadeus* wird meist sofort mit Wolfgang Amadeus Mozart in Verbindung gebracht, außerdem gibt es einen bekannten Film aus den 80er-Jahren

mit dem Titel *Amadeus* über das Leben Mozarts. Schließlich hat der österreichische Rocksänger *Falko* in den 90er-Jahren einen Song mit gleichnamigem Titel herausgebracht.

Bild B: Situation in einer S-Bahn oder U-Bahn

Bild C: Das rote Ampelmännchen, wie es seit 1961 in Ostberlin und dann in der damaligen DDR aussah. Nach der Wiedervereinigung sollten diese Ost-Ampeln abgeschafft werden. Aufgrund von Protesten aus der dort lebenden Bevölkerung durfte das Ampelmännchen weiterleben, und heute findet man diese Ampeln immer noch vor allem in den Gebieten der ehemaligen DDR. Inzwischen wird ein regelrechter Kult damit veranstaltet, ein findiger Designer verkauft inzwischen rund 50 Artikel mit dem Ampelmann-Design in verschiedenen Shops in Berlin.

Bild D: ein Geschäftsmann in einem Zug

Bild E: der *Smart*, das kleinste Auto der Firma Mercedes-Benz

9

Einstiegsaufgabe A: Überrascht oder überzeugt?, S. 11

Hinweis: Wenn im Kurs die Assoziationsseite nicht bearbeitet worden ist, sollte dieser Abschnitt auf jeden Fall gemacht werden.

Aa (eine Karikatur betrachten)

■ Plenum:

Vorentlastung: Die Bücher bleiben geschlossen. Schreiben Sie das Wort *Österreich* an die Tafel und sammeln Sie mit den TN Assoziationen in Form eines Assoziogramms. Schreiben Sie danach das Wort *Österreicher* an und gehen Sie analog vor.

■ Partnerarbeit:

Die TN öffnen die Bücher auf S. 11, lesen die Aufgabe Aa und lösen sie gemeinsam.

■ Plenum:

Die Ideen der TN werden im Kurs gesammelt.

Box: Ideensammlung mithilfe von „Brainstorming“ und „Assoziogramm“, S. 97

Ab (über eine Karikatur sprechen)

■ Plenum:

Die TN öffnen die Bücher auf S. 125, betrachten die Karikatur und äußern ihre Meinung.

Ac (über Vorurteile sprechen)

■ Kleingruppen:

Die TN sammeln ihre Ideen zu Deutschen beziehungsweise Schweizern. Achten Sie darauf, dass die TN noch nicht die Zeichnungen auf S. 143 ansehen.

■ Plenum:

Die Gruppen berichten im Plenum. Danach werden gemeinsam die Zeichnungen auf S. 143 betrachtet.

Fragen Sie, was typisch für einen Deutschen auf der Zeichnung B ist und ob die TN in ihrem Heimatland die Deutschen auch so sehen würden (mögliche Antworten: die Kleidung im Urlaub: kurze Hose, Sandalen, T-Shirt, Sonnenbrille, Fotoapparat vor dem Bauch / der dicke Bauch / das von der Sonne gerötete Gesicht / der Wunsch nach typisch deutschem Essen). Gehen Sie genauso mit der Zeichnung C vor. Das Schweizer Attribut ist hier das Alphorn, ein typisch alpenländisches Instrument aus Holz, das früher von Hirten gespielt wurde und heute als Folklore- und Volksmusikinstrument gilt.

Hinweis: Hier kann eine Diskussion darüber folgen, welche Vorurteile bzw. Klischees mit dem Heimatland / den Heimatländern der TN in Verbindung gebracht werden.

B Schwarzfahren ist unfair, S. 11

B1

B1a Ausreden (detailliertes Lesen)

■ Plenum:

Vorentlastung: Fragen Sie: „Wissen Sie, was eine Ausrede ist?“ – „Benutzen Sie manchmal welche?“ – „In welcher Situation?“ – „In welchen Situationen?“ – „Kennen Sie gute und schlechte Ausreden?“

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Ausreden und überlegen sich die entsprechenden Verkehrsmittel.

■ Plenum:

Anschließend Kursgespräch.

Hinweis zum Sprachgebrauch / zur Landeskunde: *Fahrscheine* gibt es in der Regel für öffentliche Verkehrsmittel. Sie müssen im Allgemeinen vor Antritt der Fahrt gelöst werden. *Fahrkarten* gibt es im Zug- und im Schiffsverkehr. Beim Flugverkehr spricht man vom *Ticket*. Dieser Begriff aus dem Englischen verbreitet sich aber auch im öffentlichen innerstädtischen Verkehr sowie im Bahn- und Schiffsverkehr. Fahrscheine müssen fast durchgängig an Automaten gelöst und bei Antritt der Fahrt entwertet werden. Den direkten Fahrscheinverkauf gibt es noch manchmal in Bussen. Auch Fahrkarten für Zugfahrten können oder müssen an Automaten gelöst werden. Zunehmend können Bahnfahrkarten und Flugtickets über das Internet gebucht werden.

B1b

■ Einzelarbeit/Partnerarbeit:

Die TN wählen zunächst ihre liebsten Ausreden aus und diskutieren die Qualität der Ausreden mit ihren Lernpartnern. Fordern Sie die TN auf, eigene Ausreden zu finden, wenn sie meinen, dass keine der vorgeschlagenen zum Ziel führt.

□ **Box: Arbeit mit Arbeitsbuch und dem Lösungsschlüssel, S. 85** □

▷ **Arbeitsbuch, S. 6 ff. / Übungen 1–3:**

Wortschatz (Verkehr / Verkehrsmittel)

Übung 1, S. 6: Wiederholung, auch als „Rallye“ im Unterricht möglich, eventuell in Paaren: „Welches Lernpaar schafft in einer vorgegebenen Zeit die meisten richtigen Antworten?“

Übung 2, S. 7 und Übung 3, S. 8: eventuell Hausaufgabe oder als Binnendifferenzierung im Unterricht ▷

□ **Box: Wortschatz, Wendungen und Ausdrücke, S. 90 ff.** □

▷ **Arbeitsbuch, S. 9 + 10 / Übungen 4–6:**

Grammatik (Verlaufsform)

Dieses Thema wird in *Fokus Grammatik* aufgegriffen. Sie können *Fokus Grammatik* hier einfügen, nur die Übungen im Arbeitsbuch machen oder beides erst am Ende des Abschnitts B. Die Anknüpfung ist der Satz: „Ich bin gerade am Einschlafen, können Sie nicht später zurückkommen?“ ▷

□ **Box: Grammatik, S. 94** □

B2 (Sprechen)

B2a (Ideen sammeln)

■ Plenum:

Vorentlastung: Schreiben Sie das Wort *Schwarzfahren* an die Tafel, um ein Assoziogramm zu entwickeln. Fragen Sie: „Was ist das?“ Klären Sie so die Bedeutung des Wortes.

■ Kleingruppen:

Die TN übertragen das Wort *Schwarzfahren* auf eine Folie pro Gruppe. Mithilfe der Fragen im Buch sammeln sie ihre Ideen in den Gruppen. Wenn alle fertig sind, präsentiert ein TN je Gruppe die Ergebnisse. Ein anderer TN derselben Gruppe ergänzt das Assoziogramm an der Tafel mit den jeweils neuen Ideen, sodass am Ende alle Ideen des Kurses an der Tafel stehen.

□ **Box: Ideen zur Gruppenbildung S. 95** □

B2b (Argumente finden)

■ Kleingruppen:

In denselben Kleingruppen wie bei Aufgabe B2a suchen die TN nach Argumenten gegen das Schwarzfahren.

■ Plenum:

Die Ideen werden gesammelt.

Hinweis zur Landeskunde:

In den deutschsprachigen Ländern muss man in den meisten öffentlichen Verkehrsmitteln mit einer gültigen Fahrkarte einsteigen oder sein Ticket durch das Stempeln an einem Automaten innerhalb oder außerhalb des Verkehrsmittels gültig machen oder „entwerten“. Ob die Fahrgäste dies auch wirklich tun, wird sporadisch durch Kontrolleure geprüft. Wird ein „Schwarzfahrer“ erwischt, muss er eine Strafe zahlen.

Hinweis – interkulturelle Komponente

Sprechen: Lassen Sie die TN von den Gepflogenheiten in ihrem Heimatland berichten oder über ein persönliches Erlebnis mit dem Schwarzfahren erzählen.
Schreiben: Dieses Thema eignet sich auch als kurze Schreibaufgabe für zu Hause. Geben Sie lediglich den Titel vor (z. B. „Schwarzfahren in meinem Heimatland“ oder „Als ich einmal beim Schwarzfahren erwischt wurde“ oder „Als ich einmal einen Schwarzfahrer beobachtete“).

B3 Gespräch zwischen Fahrgäst und Schaffner**B3a (kursorisches Hören)****■ Partnerarbeit:**

Die TN lesen zunächst die Aufgaben 1 und 2 (eventuell auch im Plenum die Aufgaben vorlesen lassen). Stellen Sie sicher, dass die Aufgaben verstanden worden sind.

CD 1.2: Die TN hören den Dialog einmal und finden mit ihren Lernpartnern die Lösung.

Hinweis: Je nachdem, aus welcher Perspektive man das betrachtet, ist hier die Lösung nicht eindeutig. Die Bewertung dieses Gesprächs hat viel mit den interkulturellen Erfahrungen der TN zu tun. Interessant ist möglicherweise, dass die Konfliktsituation hier zwischen ungleichen Partnern besteht: Theoretisch hat der Kontrolleur die Macht, geht aber sehr kompromissbereit und versöhnlich auf den Reisenden ein. Dass man das auch anders sehen kann, zeigen unter anderem die Kommentare der Mitreisenden.

B3b (selektives Hören)**■ Einzelarbeit:**

Die TN lesen zuerst die Wendungen und Ausdrücke.

CD 1.2: Die TN hören den Dialog noch einmal und markieren ihre Lösungen.

■ Partnerarbeit:

Die TN vergleichen ihre Lösungen. Dieses Vorgehen verringert den Stress bei denjenigen TN, die Schwierigkeiten beim Hören haben. Bevor im Plenum über die Lösung diskutiert wird, bekommen sie Sicherheit durch den Vergleich mit dem Lernpartner.

■ Plenum:

Lassen Sie die TN die Lösungen vortragen und eventuell bei Unstimmigkeiten diskutieren. Wenn alle die korrekte Lösung aufgeschrieben haben, spielen Sie den Dialog noch einmal vor und bitten Sie die TN, auf die Intonation der Sprecher bei den jeweiligen Ausdrücken zu achten.

■ Partnerarbeit:

Bitten Sie die TN, einander die Ausdrücke in verteilten Rollen mit der entsprechenden Intonation vorzulesen.

■ Plenum:

Fragen Sie, ob es sich um einen netten oder um einen unfreundlichen Kontrolleur handelt und wie die TN die jeweiligen Reaktionen der beteiligten Personen finden. Sie können hier auch die Übung 11 im Arbeitsbuch S. 14 einschieben (siehe unten).

□ Box: Der Umgang mit Hörtexten, S. 89 □

B4 (Schreiben: Szene zwischen Schaffner und Schwarzfahrer)**■ Plenum:**

Klären Sie die Aufgabe Schritt für Schritt, indem Sie alle Aufgaben 1–5 vorlesen (lassen).

■ Partnerarbeit:

Die TN bearbeiten zunächst die Aufgaben 1–4 gemeinsam. Wenn Sie die Möglichkeit haben, die Gruppe auf mehrere Zimmer aufzuteilen, wäre das hier angebracht. Dann können die TN ungestörter arbeiten. Fordern Sie die TN auf, den Dialog mehrmals zu lesen, bis sie ihn fast auswendig können.

Hinweis: Wenn in Gruppen gearbeitet wird, ist es hilfreich, ruhige Instrumentalmusik leise im Hintergrund laufen zu lassen. Das schluckt in der Wahrnehmung die Gespräche der anderen Gruppen.

■ Plenum:

Je nach Kursgröße oder verfügbarer Kurszeit können Sie alle Dialoge vollständig oder nur einige als Beispiel vorspielen lassen.

Steigern Sie die Bereitschaft der TN, konzentriert zuzuhören, durch entsprechende Beobachtungsaufgaben. Raten Sie ihnen beispielsweise, auf die benutzten Wendungen und Ausdrücke zu achten. Jedes Mal wenn sie eine der besprochenen Wendungen hören, sollen sie einen Strich machen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die TN darauf achten zu lassen, wer in dem Gespräch „als Sieger“ hervorgeht.

▷ Arbeitsbuch, S. 10 / Übung 7: Grammatik (aber und nämlich als zweite Konjunktion) In schwächeren Kursen im Unterricht in Partnerarbeit. ▷

▷ **Arbeitsbuch, S. 11–14 / Übungen 8–10 Sätze bauen (Kompromisse aushandeln)**

Übung 8: In dieser Übung geht es um die Verbesserung der mündlichen Kommunikation und um das Finden beziehungsweise interpretieren des entsprechenden Tons. Deshalb eignet sich diese Übung für den Unterricht. Lassen Sie die TN vor allem die Aufgabe c in Partnerarbeit am Ende laut vorlesen und ermutigen Sie sie, den Text mit Emotion und der entsprechenden Intonation vorzutragen.

Aufgabe d (Vertiefung) als Binnendifferenzierung für schnellere Lernpartner.

Übung 9: In Partnerarbeit im Unterricht oder als Hausaufgabe.

Übung 10: Vertiefungsaufgabe, als Hausaufgabe im Rahmen der Binnendifferenzierung. ▷

▷ **Arbeitsbuch, S. 14 / Übung 11: Phonetik**

Wenn möglich im Unterricht. Diese Übung kann auch völlig losgelöst von den anderen Arbeitsbuch-Übungen im Anschluss an Aufgabe B3b im Kursbuch eingeschoben werden. ▷

Fokus Grammatik: mittendrin in einer Handlung, S. 13

□ Box: Grammatik, S. 94 □

Aufgabe 1

■ Einzelarbeit:

CD 1.3: Die TN hören und lesen gleichzeitig die Dialoge. Danach entscheiden sie sich für eine der Antworten a, b oder c.

■ Plenum:

Die Antworten werden besprochen (richtige Lösung: c)

Hinweis: Erklären Sie hier zunächst nicht zu viel. Es geht hier darum, die Situation zu semantisieren. In den meisten Sprachen gibt es eine oder mehrere Möglichkeiten, „Verlaufsformen“ zu bilden. Aber wie sie gebildet werden, ist sehr unterschiedlich. In Aufgabe 3 wird sie aus der Perspektive der Muttersprache betrachtet.

Aufgabe 2

2a

■ Plenum oder Einzelarbeit:

Lesen Sie die Überschriften 1–3 laut vor, die TN lesen leise mit. Anschließend können Sie die Texte A–H von je einem TN laut vorlesen lassen und gemeinsam mit den TN die zu markierenden Verlaufsformen suchen. Alternativ können Sie die Aufgabe auch in Einzelarbeit erledigen lassen und danach die markierten Verlaufsformen besprechen.

2b

■ Einzelarbeit:

Die TN entscheiden sich für je eine Lösung.

■ Plenum:

Besprechung der richtigen Lösungen.

Hinweis: In vielen nicht offiziellen E-Mails, Forumsbeiträgen, Postings (also elektronischen Mitteilungen) wird in Formen der gesprochenen Sprache geschrieben.

Hinweis: Text H ist ein Auszug aus einem Text, dessen Autor sich hier in eine für ihn „futuristische“ Welt hineinversetzt sieht. Honda-Roboter ist ein Roboter der Firma Honda, Hubert de Givenchy ist ein Modeschöpfer, Alexander McQueen war ein Modedesigner. Die Verbindung dieser beiden Namen deutet auf die absurde Umwelt hin, in der der Ich-Erzähler sich befindet.

Sprachgebrauch: „Verlaufsform“. Die Verwendung der Formen mit *am* und *beim* nimmt im gesamten Sprachraum zu. Die anderen Formen gab es schon immer. Leider wurde das Phänomen bis vor nicht allzu langer Zeit kaum beachtet. Inzwischen wird es auch wissenschaftlich wahrgenommen und sprachvergleichend betrachtet. Die Sensibilisierung der TN führt sicher dazu, dass sie Sprechintentionen besser verstehen.

Aufgabe 3

■ Einzelarbeit oder Kleingruppen:

Je nach Zusammensetzung des Kurses arbeiten die TN in Kleingruppen, deren Mitglieder dieselbe Muttersprache haben beziehungsweise dieselbe Sprache beherrschen. Wenn es im Kurs niemanden mit derselben Muttersprache beziehungsweise denselben Sprachkenntnissen (zum Beispiel Englisch) gibt, wird allein gearbeitet. In sprachlich homogenen Gruppen bietet sich Einzel- oder Partnerarbeit an. Die TN übersetzen die Dialoge (Teilaufgabe 1) und unterstreichen die Wendungen (Teilaufgabe 2).

■ Plenum:

Besprechen Sie die Lösungen vor allem in sprachlich homogenen Gruppen, sodass die geeigneten Übersetzungen gefunden und besprochen werden.

Hinweis: Hier gibt es möglicherweise vermehrt das Problem, dass sich die TN in ihrer Muttersprache mit anderen sprachlichen Mitteln behelfen müssen. Es kann sich ein erstes Gespräch darüber anschließen, dass wortwörtliche Übersetzungen den Inhalt einer Aussage nicht immer transportieren. Es muss immer auch überlegt werden: Wie sagt man das in der anderen Sprache?

□ Box: Übersetzen im Fremdsprachenunterricht, S. 104 □

▷ Arbeitsbuch, S. 41 / Übung 37: Fokus Grammatik: Test Mini-Test zum Thema von Fokus Grammatik: „mittendrin in einer Handlung“ ▷

C „Ist doch nicht so schlimm ...“, S. 14

C1

C1a (detailliertes Lesen: Lexikoneintrag)

■ Plenum:

Die Bücher sind geschlossen. Schreiben Sie die beiden Wörter *Ordnungswidrigkeit* und *Straftat* an die Tafel. Die TN versuchen (ohne Wörterbuch!) gemeinsam herauszufinden und zu erklären, was die beiden Begriffe bedeuten. Helfen Sie, indem Sie auf die Einzelbestandteile der Wörter hinweisen: *Ordnung* – *widrig* – *Strafe* – *Tat*.

Fragen Sie auch danach, welche der beiden Begriffe ein schlimmeres Vergehen bedeuten: die *Ordnungswidrigkeit* oder die *Straftat* (siehe Hinweis zum Sprachgebrauch).

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Definition zu *Kavaliersdelikt* und suchen einen Begriff in ihrer Sprache.

Hinweis: Die Übersetzung sollte hier nicht überprüft werden. Dies erfolgt gemeinsam in Aufgabe 1c.

Hinweise zum Sprachgebrauch

Straftat:

Laut deutschem Strafrecht ist eine Straftat ein menschliches Verhalten, das durch das Strafgesetz mit einer Strafe bedroht ist. Wichtig dabei ist, dass die Handlung schuldhaft und rechtswidrig ist. Man unterscheidet Vergehen (Strafe: Geld oder Haft bis zu ein Jahr) und Verbrechen (Haftstrafe über ein Jahr). Die Straftat ist also weitaus schwerwiegender als eine Ordnungswidrigkeit.

Ordnungswidrigkeit:

Ein Verstoß gegen Ordnungs- und Verwaltungsvorschriften (z. B. Straßenverkehrsrecht). Die Ordnungswidrigkeit löst im Gegensatz zur (kriminellen) Straftat kein ethisches Unwerturteil aus. Sie wird meistens mit einer Geldbuße geahndet.

Kavaliersdelikt:

So bezeichnete man in früheren Zeiten bestimmte Delikte – also Verstöße gegen die herrschende Moral / herrschende Regeln –, die von Adeligen begangen wurden und für die sie nicht zur Rechenschaft gezogen wurden. Heute spricht man von Kavaliersdelikten, wenn etwas zwar verboten ist, es aber moralisch in der Gesellschaft nicht als verwerflich gilt. Das Falschparken ist eines der typischen Beispiele dafür. Viele beurteilen aber auch die Steuerhinterziehung als Kavaliersdelikt, obwohl es sich hierbei um eine Straftat handelt. Kavaliersdelikt drückt ein Rechtsempfinden aus, das mit der Rechtsordnung wenig gemeinsam hat.

Kavalier:

Der Begriff Kavalier (frz. *chevalier*, ital. *cavaliere*, span. *caballero*, engl. *cavalier*, lat. *caballarius*) – bezeichnete früher einen Reiter, später einen Ritter oder einen Mann ritterlicher (adliger) Herkunft mit einer ganz bestimmten politischen, gesellschaftlichen Haltung. Später bezeichnete der Begriff einen Herrn der gehobenen Gesellschaft von auffallender Eleganz und mit perfekter Beherrschung der Etikette. Heute bezeichnet er eher einen Mann, der höflich gegenüber Frauen ist oder als ihr „Beschützer“ auftritt.

C1b (detailliertes Lesen / Sprechen: eine gemeinsame Lösung finden)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Aufgabe und kreuzen *Meine Lösung* an.

■ Partnerarbeit:

Diskussion mit dem Lernpartner und Einigung auf eine gemeinsame Lösung.

C1c

■ Plenum:

Die TN äußern und diskutieren ihr Verständnis des Begriffes *Kavaliersdelikt* und überprüfen ihre Übersetzung.

▷ Arbeitsbuch, S. 15 / Übung 12: Grammatik

(*haben ... zu*)

12a *haben ... zu* in der Bedeutung von *müssen* – im Unterricht erledigen lassen, um diese Struktur den TN bewusst zu machen.

12b im Unterricht: Alltagssätze mit idiomatischer Bedeutung.

12c als Hausaufgabe. – Mögliche Erweiterung: Sätze mit *müssen* formulieren lassen.

12d Vertiefung: Die unpersönliche Struktur *sein ... zu* wird zur persönlichen Form *haben ... zu* umgewandelt. Eventuell auch noch die Sätze mit *müssen* formulieren lassen. ▷

Sprachgebrauch: Die Formen *hat / haben zu ... - / ist / sind zu ...* sind unpersönliche Äußerungen der Aufforderung, die in bestimmten Kontexten auch Autorität widerspiegeln: Deshalb ist diese Form in Erläuterungen zu Gesetzesresten, Verträgen, Vorschriften, Verordnungen usw. häufiger.

Zunehmend kann man aber auch beobachten, dass z. B. Hausordnungen, Vorschriften usw. eher Formen der persönlichen Ansprache als diese „bestimmenden“ unpersönlichen Formen aufweisen. Zu überzeugen, Solidarität aufzubauen scheint erfolgversprechender zu sein, als zu befehlen. Deshalb sind diese Formen für die TN auf B2 eher als rezeptiv zu bewerten.

In bestimmten Chunks kommen die Formen aber vor.

C2 Wie sehen Sie das?

C2a

- Einzelarbeit:

Die TN wählen ein Thema nach persönlichem Geschmack oder Interesse aus.

C2b (detailliertes und selektives Lesen von Postings)

- Einzelarbeit:

Die TN lesen die Postings und lösen Schritt für Schritt die vier vorgegebenen Aufgaben.

Hinweis: Die Teilaufgaben 1–4 dienen dazu, den Inhalt der unterschiedlichen Postings zu strukturieren. Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie sich diese hier noch gelenkte Vorgehensweise angewöhnen sollten, um später freiere Aufgaben ebenso strukturiert zu lösen. Diese Herangehensweise ist vor allem in Prüfungssituationen sehr hilfreich. Ermuntern Sie die TN, bei Punkt 4 *eigene Meinung* neben dem Kreuz auch ein paar Ideen in Stichpunkten aufzuschreiben, um zu begründen, warum sie „ja“ oder „nein“ angekreuzt haben.

C2c (Schreiben: Posting mit Stellungnahme)

- Einzelarbeit:

Die TN schreiben nun ein Posting mit ihrer eigenen Meinung. Weisen Sie explizit darauf hin, dass einige der angegebenen Wendungen und Ausdrücke in den Text eingebaut werden sollten. Am besten geben Sie für die Schreibaufgabe ein Zeitlimit vor, denn eine Zeitbegrenzung entspricht der Realität, sowohl in Prüfungssituationen als auch in Arbeitssituationen.

Sprachlicher Hinweis: In Internetforen ähnelt die Sprache der mündlichen Ausdrucksweise und ist dementsprechend weniger formell. Das sollten die TN auch bei der Formulierung ihrer eigenen Beiträge berücksichtigen. Die TN sollten also nicht versuchen, eine „offizielle“ Stellungnahme zu schreiben: Das wäre dann eher im Registerbereich von C1/2

Box: Schreibaufgaben im Unterricht, S. 98

C2d

- Partnerarbeit:

Hinweis: Wenn es die TN-Struktur der Gruppe erlaubt, d. h. alle TN offen sind und sich Partner auf ähnlichem sprachlichem Niveau befinden, ist der Austausch von Schreibaufgaben sehr inspirierend. Betonen Sie, dass es hier nicht um eine Korrektur im Sinne der Kontrolle geht, sondern um das Markieren von gelungenen beziehungsweise unverständlichen Textpassagen. Es geht also zunächst um ein Verstehens-Feedback. Die Korrekturphase kann aber auch anderweitig hilfreich sein: Sie sensibilisiert die TN für häufige Fehler und für die Selbstkorrektur. Dadurch bereitet sie auf bestimmte Formate von Prüfungsaufgaben vor.

Hinweis zur Binnendifferenzierung: Sind einige TN sehr schnell, andere langsam, empfiehlt es sich, die schnelleren TN bereits die Texte austauschen zu lassen, während die anderen noch schreiben. Für letztere TN kann der Tausch der Texte auch als Hausaufgabe erfolgen beziehungsweise die Aufgabe C2d von Ihnen übernommen werden. Die Überarbeitung der Texte kann ebenfalls als Hausaufgabe gegeben werden.

Arbeitsbuch, S. 17 / Übungen 13 + 14:

Wortschatz (*scheinbar, anscheinend*)

Diese Übungen können an dieser Stelle oder völlig losgelöst vom aktuellen Kapitel bearbeitet werden. ▶

Sprachgebrauch: Noch in den 60er- und 70er-Jahren wurde im muttersprachlichen Unterricht Wert auf die Unterscheidung zwischen *anscheinend* und *scheinbar* gelegt. Heute weist auch der Duden, Band 9, Richtiges und gutes Deutsch, darauf hin, dass es keinen Bedeutungsunterschied mehr gibt. Es gibt indes zwei Einschränkungen grammatischer Natur: Vor attributiv gebrauchten Adjektiven kann nur *scheinbar* verwendet werden, ebenso in Verbindung mit der Partikel *nur*. Die TN sollten lieber *scheinbar* aktiv verwenden.

Arbeitsbuch, S. 17–19 / Übungen 15 + 16:

Sätze bauen (Stellung nehmen)

Übung 15 (Wiederholung) bietet sich vor allem in schwächeren Kursen vor der Kursbuch-Aufgabe C2 an. ▶

Arbeitsbuch, S. 20 / Übung 17: Texte bauen (Postings schreiben)

Nach Aufgabe C2, eventuell als Hausaufgabe. ▶

D Und jetzt?, S. 15

D1

D1a (kurzorisches Lesen)

- Einzelarbeit:

Die TN bekommen den Auftrag, den Text einmal relativ schnell durchzulesen, um die Konfliktsituation des Autors erklären zu können.

- Partnerarbeit/Plenum:

Die TN sprechen über die Situation, in der sich der Autor des Textes befindet. Eventuell zuerst zu zweit und danach im Plenum. Fragen Sie die TN auch, ob sie diese Situation kennen und wenn ja, wo und wann sie das erlebt haben, sei es in einem deutschsprachigen Land, sei es in ihrem Heimatland.

Box: Lesen / Das Trainieren von Lesestrategien, S. 87

D1b (Sprechen)

■ Plenum:

Die TN machen Lösungsvorschläge. Sammeln Sie oder ein TN stichpunktartig die Vorschläge an der Tafel / am Overhead-Projektor.

Hinweis: Sollten nur wenige oder keine Vorschläge kommen, dann zwingen Sie die TN nicht. Hier geht es um den Einstieg in das Thema *Lösung von Konfliktsituationen*, in denen eigentlich beide Beteiligten die gleichen Rechte haben.

D1c (kursorisches Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den zweiten Textabschnitt.

Sprachlicher Hinweis: Das Wortspiel „ich nahm mein buch zur hand und las es in einem zug, in dem ich ja saß, aus“ könnte Probleme bereiten. Lassen Sie eventuell diesen Satz laut vorlesen und fragen Sie die TN, was der Autor damit meint. Die konkrete Bedeutung (in einem Zug sitzen) wird wahrscheinlich klar sein. Die Bedeutung von *etwas in einem Zug auslesen* im Sinne von *durchlesen, ohne zu unterbrechen* ist möglicherweise nicht bekannt.

Weitere Möglichkeiten in Kombination mit *in einem Zug: etwas in einem Zug austrinken* (das heißt ohne das Glas abzusetzen), *von Punkt A nach Punkt B in einem Zug durchfahren* (das heißt ohne eine Pause zu machen)

D1d

■ Kleingruppen:

Die TN diskutieren in Kleingruppen das Gelesene und äußern sich darüber, ob sie so reagieren würden und warum (nicht).

■ Plenum:

Fragen Sie die TN, ob irgendjemand im Kurs so reagieren würde wie der Autor des Textes. Lassen Sie die TN noch einmal mit dem Tafelanschrieb aus Aufgabe D1b vergleichen. Die TN diskutieren, welche Lösung des Konfliktes die beste ist.

D2 Gespräch zwischen zwei Studenten

Landeskunde: Nach wie vor ist die Meinung zu hören, dass die deutsche Sprache so direkt sei. Tatsächlich ist es aber so, dass der vorsichtige, versöhnliche Umgang der Menschen im Normalfall der üblichere ist. So ist der folgende Abschnitt zur Lösungsfindung mit erheblicher Kompromissbereitschaft interkulturell als typisch für den deutschen Sprachraum zu betrachten.

D2a (kursorisches Hören: störendes Geigeüben)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen zuerst in Ruhe die Aufgabenstellung und hören dann den Text.

CD 1.4: Die TN hören den Text einmal und kreuzen die Lösungen an.

■ Partnerarbeit/Plenum:

Die TN vergleichen ihre Lösungen, die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

D2b

■ Plenum/Partnerarbeit:

Besprechen Sie die Aufgabe mit den TN, die dann in Partnerarbeit gelöst wird. Spielen Sie den Dialog nur auf Nachfrage noch einmal vor.

D2c

■ Partnerarbeit:

Die TN ordnen die Wendungen A–E den Abschnitten 1–5 zu.

■ Plenum:

Die Lösung wird besprochen. Spielen Sie auf Wunsch den Dialog an dieser Stelle noch einmal vor. Die TN vergleichen mit der Lösung.

D3 (Sprechen: einen Kompromiss finden)

D3a

■ Partnerarbeit:

Die TN finden sich selbst zu Paaren zusammen, oder Sie geben die Paare vor oder helfen TN dabei, einen Partner zu finden.

Die TN lesen die Konfliktsituationen (das kann auch noch im Plenum geschehen, ein TN liest dann laut vor). Die TN entscheiden sich je Paar für eine Konfliktsituation und verteilen ihre Rollen. Achten Sie darauf, dass tatsächlich Notizen gemacht werden und über Argumente nachgedacht wird. Ermuntern Sie die TN außerdem, das Gespräch möglichst realistisch und lebendig zu führen. Wichtig ist auch, dass sie einen Kompromiss finden und nicht bis aufs Messer streiten beziehungsweise sofort nachgeben.

Box: Ideen zur Gruppenbildung, S. 95 □

D3b

■ Plenum:

Je nach Kursgröße können einzelne oder alle Paare ihren kleinen Dialog vorspielen. Alle Paare sollten zumindest ihren Kompromissvorschlag erklären.

▷ Arbeitsbuch, S. 21–23 / Übungen 18–20:

Grammatik (*irgend-*)

Die Übungen können auch losgelöst von Aufgabe D3 gemacht werden.

Übung 18: *irgend-* als Adverb

Übung 19: *irgend-* als Artikelwort und Pronomen

Übung 20: *irgendwo, irgendwelcher* usw. ▷

▷ Arbeitsbuch, S. 23–26 / Übungen 21–23: Sätze bauen (einen Kompromiss aushandeln)

Übungen 21 + 23: Bei ausreichender Kurszeit als Vorentlastung vor Aufgabe D3.

Übung 22: eventuell als Hausaufgabe ▷

▷ **Arbeitsbuch, S. 27 / Übung 24: Phonetik**
Am besten im Unterricht nach dem ersten Anhören einmal im Chor mit dem ganzen Kurs sprechen. Sprechen Sie mit. Danach noch einmal im Chor sprechen lassen, diesmal sprechen aber nur die TN. Im Anschluss noch einmal hören und dann in Paaren abwechselnd sprechen lassen. Ermuntern Sie die TN, ein wenig Theater zu spielen. Das macht Spaß und hilft bei der Aussprache. ▷

▷ **Arbeitsbuch, S. 28 / Übung 25: Texte bauen (ein Problem darlegen und einen Lösungsvorschlag unterbreiten)** Bei ausreichender Kurszeit Teilaufgabe a im Unterricht, Teilaufgaben b + c als Hausaufgabe ▷

E Die liebe Technik!, S. 17

E1 Produktwerbung

E1a (kursorisches Hören)

■ Plenum:

Zur Unterstützung beim Notizenmachen können Sie folgende Fragen an die Tafel schreiben, welche die TN während des Hörens beantworten sollen:

Wie heißt das Produkt?

(Lösung: „Parkengel“)

Was ist es?

(Lösung: eine Software)

Ein Zubehör für welches Fahrzeug?

(Lösung: Auto)

Was kann das Produkt (Vorteile)?

(Lösung: Parklücke suchen, das Auto einparken)

Hinweis: *Notizen machen* bedeutet in *Ziel* zunehmend, Informationen stichwortartig zu notieren. Das sind Fertigkeiten, die später in vielen Kontexten wie Ausbildung, Studium, Arbeitssituationen beherrscht werden müssen. Hier muss das Wesentliche erfasst und mit den richtigen Schlüsselbegriffen notiert werden. Manchmal gibt es während einer Vorlesung den Hinweis, man solle sich keine Notizen machen, weil es später ein Hand-out gibt. Die Vorstellung, *Notizen machen / schreiben* sei etwas für Anfänger, entspricht nicht den tatsächlichen Anforderungen.

CD 1.5: Die TN hören den Text einmal.

■ Partnerarbeit:

Die TN unterhalten sich über das Gehörte. Bei Bedarf noch einmal vorspielen.

■ Plenum:

Die Antworten auf oben genannte Fragen werden besprochen.

E1b

■ Partnerarbeit:

Die TN tauschen ihre Meinungen aus.

Hinweis zur Landeskunde

Obwohl es natürlich einen solchen *Parkengel* (leider ...) noch nicht gibt, sind sogenannte Einparkhilfen, die mit Sensoren, Minikameras und Display für den Fahrer ausgestattet sind, bereits erhältlich. Im Gegensatz zu dem im Hörtext vorgestellten Gerät, das ja selbst einparken würde, muss der Fahrer dies noch selbst tun.

Es gibt mittlerweile auch Programme, die bei der Suche helfen. Das Einparken muss aber dann doch der Fahrer vornehmen, auch wenn Sensoren ihn dabei unterstützen.

Die im Text angepriesene Parkplatzsuche wäre auch ein Wunschtraum, da in den meisten Innenstädten das Finden eines Parkplatzes ein großes Problem ist. Wenn man überhaupt einen Parkplatz findet (blaue Zonen), ist die Parkzeit oft zeitlich beschränkt und das Parken kostet auch meistens eine Gebühr. Um dieser Parkplatznot entgegenzuwirken, werden in den meisten Städten kostenpflichtige, mehrstöckige Parkhäuser oder Tiefgaragen gebaut. Dort kann man sein Auto ohne Zeitlimit abstellen. Wenn man das Auto wieder abholt, muss eine Parkgebühr für die Dauer des Parkens bezahlt werden. Der Vorteil: Man muss sich nicht vorher schon entscheiden, wie lange man parken möchte, sondern bezahlt beim Abholen des Autos.

Durchaus üblich in deutschsprachigen Ländern ist heutzutage eine im Auto leicht anzubringende externe Software zur Navigation. Diese Navigationsgeräte (in der Umgangssprache „*Navi*“ genannt) sind inzwischen auch in Discount-Supermärkten wie z. B. Aldi oder Lidl zu relativ günstigen Preisen erhältlich. Damit werden Routen berechnet, Adressen und Wege gefunden, sogar Ausweichrouten bei Verkehrsproblemen auf der Strecke werden vorgeschlagen. Auch sogenannte Smart-Phones verfügen zunehmend über solche Applikationen.

E2 Anruf beim Kundenservice

E2a (selektives Hören)

■ Einzelarbeit:

CD 1.6: Die TN hören das Gespräch, auf Wunsch auch zweimal.

Nach dem Hören machen die TN Notizen. Als Hilfe können Sie folgende Fragen an die Tafel schreiben:
Erste Forderung des Kunden: (neuen Parkengel oder Geld zurück)

Reaktion Kundenservice: (Kunde muss Gerät ausbauen lassen und zusammen mit einer Beschreibung des Defekts an die Firma schicken)

Zweite Forderung des Kunden: (die Firma muss dann auch Kosten für Aus- und Einbau des Geräts übernehmen)

▷ **Arbeitsbuch, S. 30 / Übung 26: Sätze bauen (Beschwerde am Telefon)**
Teilaufgaben a, b und d eventuell im Unterricht, Teilaufgabe c als Hausaufgabe. Bei ausreichender Kurszeit könnte der Dialog in Teilaufgabe a mit verteilten Rollen gelesen werden, wobei die TN zur richtigen Intonation angehalten werden sollten. ▷

E2b (detailliertes Lesen: Beschwerdebrief)

■ Einzelarbeit/Plenum:
Die TN lesen den Text und kreuzen an, Besprechung im Plenum.

E2c (Schreiben: Beschwerdebrief)

■ Partnerarbeit:
Der Brief wird zu zweit ergänzt.

Hinweis: Bei dieser Paarübung empfiehlt es sich, stärkere und schwächere TN als Team zusammenarbeiten zu lassen. Das Formulieren von Texten ist meistens die schwierigste Aufgabe für schwächere TN. Zusammen mit einem stärkeren TN haben sie dann auch ein Erfolgserlebnis (voneinander lernen), vor allem wenn (wie in Teilaufgabe E2d vorgeschlagen) die Texte mit anderen Paaren zur Korrektur getauscht werden.

Man sollte aber auch vermeiden, zu dominante TN mit zu zurückhaltenden arbeiten zu lassen: Die Gefahr, dass die schüchterneren TN sich dann überhaupt nicht einbringen können, ist relativ groß.

E2d

■ Partnerarbeit:
Die Texte werden getauscht und korrigiert.
■ Plenum:
Lassen Sie wenigstens einen Brief komplett vorlesen und an entsprechender Stelle von verschiedenen Paaren die Lösungsvorschläge ergänzen.
Wenn Sie eine Überleitung zur Grammatik brauchen, können Sie die Lösungsvorschläge auch an die Tafel schreiben und anschließend im Arbeitsbuch die Übungen 27–29 zum Thema *wenn/falls, entweder – oder, statt ...* machen lassen.

▷ **Arbeitsbuch, S. 33 / Übung 27: Grammatik (Bedingungssätze: *wenn* und *falls*) ▷**

▷ **Arbeitsbuch S. 34 + 35 / Übungen 28–30: Grammatik (Texte strukturieren)**

Übung 28: Wiederholung *entweder ... oder*

Übungen 29 + 30: modale Angaben (*an*)statt *dass, anstatt zu, stattdessen, statt + Genitiv* ▷

▷ **Arbeitsbuch, S. 36–38 / Übungen 31–33: Grammatik (Aufforderungen)**

eventuell als Hausaufgabe ▷

▷ **Arbeitsbuch, S. 38–41 / Übungen 34 + 35: Texte bauen (schriftliche Beschwerde)** ▷

Hinweis zur Binnendifferenzierung:

Die Aufgabe 34 eignet sich besonders für TN, die beim Formulieren eigener Texte noch Probleme haben. Die Textbausteine in Teilaufgabe c ermöglichen es auch schwächeren TN, einen ansprechenden Text zu formulieren und ein Erfolgserlebnis beim Verfassen eines Textes zu haben. Aufgabe 35 (Vertiefung) ist wegen des selbstständigen Formulierens für TN geeignet, die weniger Probleme haben, eigenständig zu formulieren.

Hinweis zur Prüfungsvorbereitung:

Diese Übung bereitet auf die B2-Prüfung vor. In der Prüfung *telc Deutsch B2, schriftlicher Ausdruck* ist eine Beschwerde ein gängiges Prüfungsformat. In der Lektion 12 wird auch die Beschwerdeform geübt, die für die *Prüfung B2 Mittelstufe Deutsch* des ÖSD typisch ist.

Auf C1 ist das Einfordern nicht eingehaltener Vereinbarungen ein Thema. Dafür sind die Strukturen, die hier in Zusammenhang mit der Beschwerde aufgebaut werden, notwendig. Deshalb sind sie auch Teil der Kannbeschreibungen.

□ **Box: Prüfungen auf Niveau B2, S. 105 □**

9

Fokus Grammatik: Aufforderungen im Kontext, S. 18

Hinweis:

Im Arbeitsbuch wird dieses Thema auf S. 36–38 mit den Übungen 31–33 behandelt. Wenn Sie diese Übungen bereits vorher als Hausaufgabe gegeben haben, besteht hier eine gute Möglichkeit, den diesbezüglichen Wissensstand der TN zu prüfen beziehungsweise zu vertiefen, zusammenzufassen.

Aufgabe 1

Aufgabe 1a

■ Plenum:

Die TN betrachten das Foto und klären die Situation (Berufsleben – auf einer Baustelle)

■ Einzelarbeit:

Die TN kreuzen an, welche Aufforderungen zu dieser Situation passen.

Aufgabe 1b

■ Plenum:

● CD 1.7: Die TN hören und vergleichen ihre Lösungen.

Hinweis: Die knappen Aufforderungen 1, 3, 4, 6, 7 sind hier angebracht, da es sich um eine Baustelle handelt, wo es sehr laut ist und man im Allgemeinen kurze, präzise Anweisungen braucht.

Aufgabe 2a + b

■ Einzelarbeit:

Die TN entscheiden sich für die zu den Fotos passenden Sätze.

■ Plenum:

CD 1.8: Die TN hören und vergleichen ihre Lösungen.

Aufgabe 3

Aufgabe 3a

■ Einzelarbeit:

CD 1.9: Die TN hören und ordnen zu.

Aufgabe 3b

■ Einzelarbeit/Partnerarbeit:

Die TN entscheiden sich für die zu den Aufforderungen passenden Gespräche und vergleichen mit ihrem Partner.

Spielen Sie den Text noch einmal vor.

Aufgabe 4

Hinweis: Wenn Sie in Aufgabe 3b den Hörtext noch einmal vorgespielt haben, ist das an dieser Stelle nicht mehr nötig.

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen die Aufgabe und kreuzen an.

■ Plenum:

Die Lösungen werden besprochen.

Extra-Aktivität: laut intonieren beziehungsweise brummen

Lassen Sie die TN in Kleingruppen die in Aufgabe 3b aufgeschriebenen Aufforderungen vorlesen und bitten Sie die TN, durch Betonung Höflichkeit oder Unhöflichkeit beziehungsweise Aggressivität zu signalisieren. Ermuntern Sie die TN, auch einmal laut zu werden.

In einem weiteren Schritt können Sie die TN auffordern, markante Sätze auszuwählen und diese nur zu brummen. Durch die entsprechende Intonation soll klar werden, ob es sich um eine höfliche Aufforderung handelt, also ein Satz aus den Teilaufgaben a-c gebrummt wird, oder um eine aggressive beziehungsweise unhöfliche Aufforderung aus den Teilaufgaben d-f. Die anderen TN der Kleingruppe raten, um welche Sätze es sich handelt.

▷ Arbeitsbuch, S. 41 / Übung 37: Fokus

Grammatik: Test

Als „Endkontrolle“ (Übung 37a) beziehungsweise Ergänzung (37b). ▷

Hinweis zum Sprachgebrauch: Zur angemessenen Sprachanwendung gehört es unbedingt dazu, dass man Aufforderungen verstehen und Aufforderungen angemessen formulieren kann. Dabei kommt es relativ selten zur einfachen Verwendung von Imperativformen. Die Übungen in Band 1, Lektion 7, Übung 3-5 und hier in Lektion 9, Übung 31-33 zeigen dies recht deutlich.

Im Hinblick sowohl auf die rezeptiven als auch auf die produktiven Fertigkeiten sind diese Übungen sehr wichtig.

F Die ganze Welt in einer Kugel – oder doch nicht?, S. 19

F1

Hinweise zum Sprachgebrauch:

Austro-Kanadier ist jemand, der in Österreich geboren beziehungsweise aufgewachsen ist, jetzt aber in Kanada lebt. Weitere interessante Kombinationen:

austro- = Österreich betreffend

afro- = Afrika betreffend (Afroamerikaner = der Amerikaner, dessen Vorfahren aus Afrika stammen)

anglo- = England beziehungsweise Englisch betreffend

franko- = Frankreich betreffend (z. B. frankophon = jemand, der Französisch spricht; frankophil = jemand, der frankreichfreudlich ist)

italo- = Italien betreffend

selfmade (aus dem Englischen: selbst gemacht) bedeutet hier, dass er es ohne Hilfe anderer geschafft hat, Millionär zu werden.

Cheopspyramide: die größte Pyramide Ägyptens (12 km südlich von Kairo) mit einer Kantenlänge von knapp 230 m und einer Höhe von 137 m.

Gebräuchliche Maßeinheiten

– Fläche:

Quadratmeter (m^2), Quadratkilometer (km^2), Ar (a), Hektar (ha), Morgen (in der Landwirtschaft)

1 Ar = 100 m^2 ; 1 ha = 10.000 m^2 ;

1 km^2 = 1.000.000 m^2 ; 1 Morgen = 2.500 m^2 oder 25 Ar;

– Entfernungen:

Millimeter (mm), Zentimeter (cm), Dezimeter (dm),

Meter (m), Kilometer (km), Meilen, Seemeilen

1 cm = 10 mm; 1 dm = 10 cm, 1 m = 100 cm,

1 km = 1.000 m; 1 Meile = ca. 1,6 km;

1 Seemeile = ca. 1,5 km

– Gewichte:

Gramm (g), metrisches Pfund, Kilogramm (kg),

Zentner, europäische Tonne (t)

1 Pfund = 500g; 1 kg = 1.000 g; 1 Zentner = 50 kg;

1 t = 1.000 kg

in Österreich: 1 dag (Dekagramm oder „Deka“) = 10 g

– Volumen

Milliliter (ml), Kubikzentimeter (cm^3), Liter (l),

Hektoliter (hl)

1 ml = 1 m^3 ; 1 l = 1.000 ml = 1.000 cm^3 ; 1 hl = 100 l

Hinweise zur Landeskunde:

Die **Steiermark** ist eines der neun österreichischen Bundesländer und liegt im Südosten Österreichs, südlich von Wien, östlich von Kärnten und westlich vom Burgenland. Dieses Bundesland grenzt außerdem im Süden an Slowenien.

Die anderen österreichischen Bundesländer: Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Ober- und Niederösterreich, das Burgenland – und die Hauptstadt Wien, die auch ein Bundesland ist.

Eine **Gemeinde** ist in allen drei deutschsprachigen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz) die kleinste Verwaltungseinheit des Staates.

Der **Gemeinderat** ist die Vertretung der Bürger einer Gemeinde, eine Art Mini-Parlament.

Der Gemeinderat legt die Grundsätze für die Verwaltung der Gemeinde fest und entscheidet über alle Angelegenheiten der Gemeinde, soweit nicht der Bürgermeister kraft Gesetzes zuständig ist. Auch der Gemeinderat kann dem Bürgermeister bestimmte Angelegenheiten übertragen. Die Mitglieder des Gemeinderats, die sogenannten Gemeinderäte, werden von den Bürgern gewählt.

Bürgerversammlung: Der **Bürgermeister** ist das Oberhaupt, also der „Chef“ einer Gemeinde und wird entweder vom Gemeinderat oder von den Bürgern direkt gewählt. In größeren Städten in Deutschland heißen diese Bürgervertretungen „Stadtrat“, außerdem gibt es dort mehrere Bürgermeister und als Chef den sogenannten Oberbürgermeister.

F1a (selektives Lesen)

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen den Text und suchen die folgenden Informationen aus dem Text:

Mega-Freizeitpark Magna Globe Resort (10 ha groß) mit Weltkugel (120 m hoch, auf 20–30 m hohen Statuen) – keine Eintrittsgebühr, soll 10.000 Besucher täglich anlocken

F1b

■ Partnerarbeit:

Die TN vergleichen die gefundenen Fakten des Projekts und formulieren Sätze nach dem vorgegebenen Muster.

In der Kugel: *In der Kugel gibt es ein Themenrestaurant. In der Kugel findet man ein Amphitheater (3000 Plätze). In der Kugel kann man viele Sehenswürdigkeiten besichtigen. In der Kugel findet man aber auch Wasserfälle und Urwälder. Man kann dort eine Zeitreise durch die Geschichte machen. An manchen Stellen sieht es dort aus wie in einem Urwald. Usw.*

Außerhalb der Kugel: *Außerhalb der Kugel gibt es eine Galopp- und Trabrennbahn. Daneben gibt es auch ein Natur-Lehrzentrum für Schüler und ein Umweltschutzzentrum. Man findet dort aber auch eine Konferenz- und eine Wohnhausanlage. Das Projekt bietet auch ein Einkaufszentrum. Usw.*

Hinweis: Diese Aufgabe wird zur Vorbereitung der Diskussion in F3 benötigt.

■ Plenum:

Besprechen Sie die Aufgabe mit dem gesamten Kurs. Ein TN kann auf Zuruf die Informationen aus Aufgabe 1a an die Tafel schreiben – am besten schon getrennt nach *in der Kugel* und *außerhalb der Kugel*. Danach formulieren die TN im Plenum die Sätze aus Aufgabe 1b.

F2 (Notizen machen)

■ Einzelarbeit:

Die TN notieren ihre Meinung zu den Fragen. Bitten Sie die TN auch, eine Begründung für ihre Meinung zu überlegen und aufzuschreiben. Beim Notizenmachen ist es wichtig, dass die TN lernen, Stichworte aufzuschreiben und nicht ganze Sätze zu formulieren.

□ Box: Notizen machen, S. 99 □

F3 (Rollenspiel „Bürgerversammlung“, eine Diskussion führen)

Hinweis: Idealerweise bilden die TN Vierergruppen. Lässt sich die TN-Zahl des Kurses nicht durch vier teilen, bilden Sie so viele Vierergruppen wie möglich und eventuell noch entsprechend viele Dreiergruppen. Gruppen mit mehr als vier Teilnehmern sind nicht so gut, da dann zwei TN die gleiche Rolle einnehmen müssen und der einzelne TN in der Diskussion nicht wirklich um seine Position kämpfen muss. Dies führt manchmal dazu, dass nur einer der beiden spricht.

■ Kleingruppen:

Die TN entscheiden sich für eine Rolle.

■ Einzelarbeit:

Die TN lesen ihre entsprechende Rollenkarte und machen sich Notizen mit eigenen Argumenten. Bevor die Diskussion beginnt, sollten die TN die Ausdrücke und Wendungen auf S. 20 im Kursbuch durchlesen und sich überlegen, welche davon sie benutzen können, beziehungsweise welche für ihre Diskussion nützlich sein könnten.

Hinweis: Geben Sie den TN genug Zeit, diese Wendungen und Ausdrücke durchzulesen. Pro Situation (Verständnis zeigen / Unverständnis zeigen / Stellung nehmen usw.) sind etliche Alternativen aufgeführt. Beim Durchlesen sollen die TN die Wendungen markieren, die ihnen besonders gut gefallen, jedoch nicht mehr als zwei bis drei pro Situation. Diese sollten dann aber in der Diskussion tatsächlich zur Anwendung kommen.

Für alle diese produktiven Aufgaben gilt, dass die Vorbereitungszeit und die gründliche Vorbereitung das Gelingen der Aufgabe sicherstellen. Außerdem trainieren die TN damit auch das effektive Nutzen der Vorbereitungszeit in den Prüfungen.

- Kleingruppen:
Die TN diskutieren und finden eine Lösung.

F4

- Plenum:
Ein Sprecher je Gruppe stellt kurz die gefundene Lösung dar.

F5

Die Internetrecherche eignet sich gut als Hausaufgabe, vor allem wenn Sie keinen Internetzugang in den Unterrichtsräumen haben. Am nächsten Tag werden die gefundenen Informationen zusammengetragen. Auch als Projekt für einzelne Kursteilnehmer eignet sich die Aufgabe. In diesem Fall werden die gefundenen Fakten in einem Kurzreferat zusammengefasst und vorgetragen.

Haben Sie aber die Möglichkeit, während des Kurses ins Internet zu gehen, dann könnten Sie folgendermaßen vorgehen:

Geben Sie ein Zeitlimit von ca. 10–15 Minuten. Die TN notieren die gefundenen Informationen in Stichpunkten und danach wird alles gesammelt, was die TN gefunden haben, und an der Tafel notiert. Weisen Sie vorher darauf hin, dass es in diesem Fall wichtig ist, darauf zu achten, wann etwas geschrieben wurde (vor, während oder nach der Planung des Unternehmens) und aus welcher Quelle die Informationen stammen.

- △ Arbeitsbuch, S. 42 + 43: *Darüber hinaus*
 - Übung 38:** Übung zu den Prüfungen (Steht das im Text?) Trainiert das Leseverstehen.
 - Übung 39:** Texte lesen (selektives Lesen)
Auch diese Übung besitzt gewisse Prüfungsrelevanz (Zuordnungsaufgaben beim Leseverstehen.) ▷
- Box: Die Arbeit mit Arbeitsbuch und Lösungsschlüssel, S. 85 □

Wendungen und Ausdrücke, S. 20

Hinweis: Auf der Lerner-CD-ROM (im Arbeitsbuch mit Lerner-CD-ROM) finden Sie alle Wendungen und Ausdrücke aus *Ziel* B2, Band 1 und Band 2, nach Sprechabsichten sortiert.

Grammatik, S. 21

Hinweis: Auf der Lerner-CD-ROM (im Arbeitsbuch mit Lerner-CD-ROM) finden Sie die Gesamtübersicht zur Grammatik aus *Ziel* Band 1 und Band 2. Für manche TN ist es wichtig, die einzelnen Grammatikphänomene auch in einem Gesamtzusammenhang sehen zu können. Die Grammatikübersicht mit 45 Seiten ist eine nützliche Referenzgrammatik für diese Stufe.

Fotodoppelseite: Aus Überzeugung, S. 21, 22

Hinweis: Im Lehrwerkservice komplett (zum kostenlosen Ausdrucken) oder im Anhang (als Auswahl) finden Sie Arbeitsblätter für die Projektarbeit zu den Fotodoppelseiten als Kopiervorlagen.